

Lebenshilfe für verwaiste Hunde

STIFTUNG Dogworld schult Tierheim-Mitarbeiter in Großbeeren

Mehr als 40 Vertreter aus deutschen und österreichischen Tierheimen treffen sich heute und morgen in Großbeeren zu einer von der Dogworld-Stiftung organisierten Schulung.

Von Fred Hasseimann

GROSSBEEREN | Ein Leben ohne Hunde ist für das Ehepaar Baumann sicher nicht denkbar. Ob „Aischa“, „Kim“ oder „Joker“ – bei Ina und Thomas Baumann können sich die treuen Vierbeiner auf einen geruhigen und erfüllten Lebensabend freuen.

Ihre „Seniorengruppe“ – wie die beiden Hundeliebhaber ihre insgesamt fünf Mitbewohner nennen – hat es gut getroffen, denn die beiden kennen sich bestens mit den Vierbeinern aus. So war der 49-jährige, aus Baden-Württemberg stammende Baumann bei der Polizei nicht nur Leiter einer Hundeschule, sondern auch bei Interpol aktiv. Langjährige Erfahrung über das Verhalten und Wesen von Hunden haben die beiden als Hundeführer und Ausbilder im Diensthundewesen der Polizei gesammelt.

Doch vor fünf Jahren stand das Paar vor einer schweren Entscheidung: Wollen sie weiterhin als Beamte im „goldenen Käfig“ – wie sie es selbst

nennen – bleiben oder den riskanten Sprung in das Abenteuer Selbstständigkeit wagen? „Aufgrund der zunehmenden Nachfrage privater Hundehalter nach Hilfe und Unterstützung in Erziehungsfragen entschieden wir uns für das Risiko und beendeten unsere Beamtenverhältnisse“, erzählen die Baumanns über sich.

In den vergangenen Jahren widmeten sie sich neben dem fast täglichen Umgang mit Hunden und Menschen zunehmend dem Tierschutz in Tierheimen. Das führte dazu, dass immer mehr Tierheime die in Großbeeren lebenden Hundefachleute um Hilfe und Unterstützung baten. „Meist liegt dabei der Schwerpunkt in der Analyse von schwierigen, kaum vermittelbaren Hunden. Mit mehr Verhaltenstransparenz und therapeutischen Ansätzen gelang es uns in vielen Fällen, die Vermittlungsprognosen erheblich zu steigern und somit eine Unterbringung dieser Hunde in Familien möglich zu machen“, so Thomas Baumann.

Er selbst gehört zu den Gründungsmitgliedern der 2008 ins Leben gerufenen Dogworld-Stiftung – Lebenshilfe für verwaiste Hunde. Freunde, Gönner und Spender hatten ihn und seine Frau davon überzeugt, dass durch die Gründung einer solchen Stiftung diese wichtige Arbeit

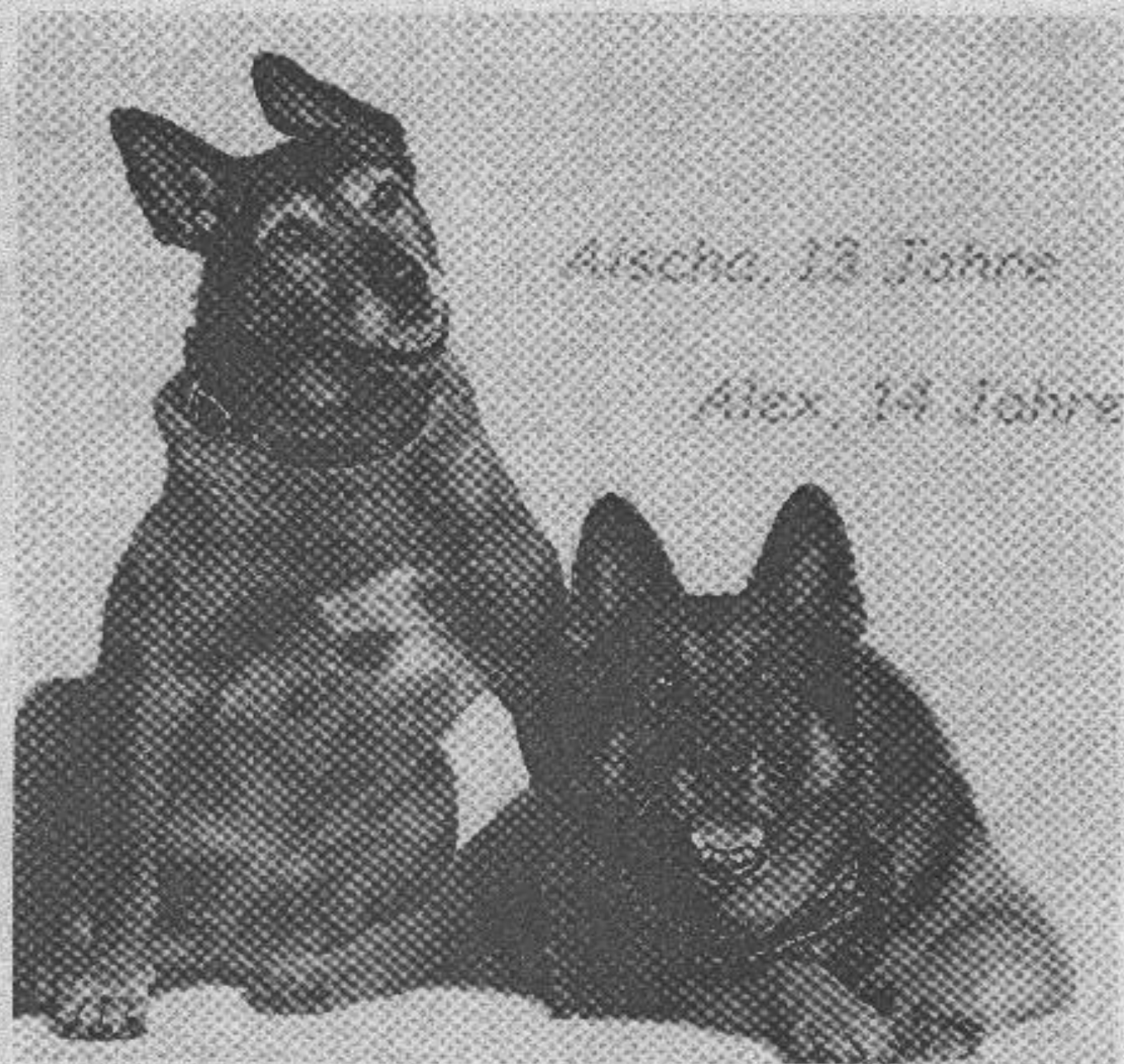
für Tierheime auf eine gesicherte Grundlage gestellt werden könne. Großbeeren's Bürgermeister Carl Ahlgrimm ist Vorsitzender des Stiftungsrates. Er wird heute in Großbeeren mehr als 40 Vertreter aus Tierheimen in Deutschland und Österreich treffen. Dabei geht es unter anderem um das Stressverhalten bei Hunden aus wissenschaftlicher Sicht und um Praxisanalysen von mitgebrachten Tierheimhunden. „Jedes im Tierheim abgegebene Tier hat eine Vorgeschichte, die aber in den meisten Fällen unbekannt ist“, so Thomas Baumann. Dabei ist es für die Mitarbeiter wichtig zu wissen, was die Verhaltensweisen eines Fundhundes bedeuten, beispielsweise wenn

„Jeder Fundhund hat eine Vorgeschichte“

Thomas Baumann

er das rechte Ohr hängen lässt und die Rute oben hat. Oder ob Rüde Ben den Rüden Max riechen kann.

Es geht bei der Umsetzung des Stiftungsprojektes Hunderaltersheime keinesfalls um Lebenserhaltung um jeden Preis. „Das wäre weder ethisch noch tierschutzrechtlich vertretbar“, betont Baumann. Sehr wohl gehe es aber darum, Hundesenioren, die sich noch einer guten mentalen Fitness erfreuen, einen Zugewinn an Lebensqualität zu bieten. „Warum sollte ein Hundesenioren eingeschläfert werden, wenn der Körper zwar schwach aber der Geist noch willig ist?“



Fühlen sich bei den Baumanns wohl: Aischa und Alex.

FOTO: ULLA BERGOS

Besondere Bedingungen für Hundesenioren

■ **Alte(rnde) Hunde** sind erfahrungsgemäß nur schwer oder überhaupt nicht mehr zu vermitteln. Dadurch ist der Verbleib im Tierheim bis zum Lebensende meistens vorgezeichnet. Da die wenigsten Tierheime für eine altersgerechte Versorgung dieser Hunde ausgestattet sind, sollen perspektivisch möglichst viele Hundesenioren eine Erhöhung der Lebensqualität in Hundepflegheimen erfahren können.

■ **Auch separierte Einrichtungen** in bereits bestehenden

Tierheimen lassen sich häufig in seniorengerechte Räumlichkeiten umwandeln.

■ **Neben besonderen** räumlichen Voraussetzungen sind auch spezielle tierärztliche und physiotherapeutische Maßnahmen bis hin zu sozialen Beschäftigungsprogrammen erforderlich und vorgesehen.

■ **Haltung, Ernährung** und Pflege stellen an das betreuende Tierpersonal bei Hundesenioren erweiterte Anforderungen. Mit zunehmendem Alter stellt sich der Stoffwechsel um.

Eine entsprechend umgestellte, altersgerechte, mehrmals täglich verabreichte Fütterung wird erforderlich. Ernährungsphysiologisch muss bei zunehmenden Beschwerden mit entsprechenden Mitteln und Maßnahmen Unterstützung geleistet werden. Auch Kondition, Koordination und Konzentrationsfähigkeit lassen nach.

■ **Hundesenioren** haben ein erhöhtes Schlaf- und Ruhebedürfnis. Nur wenige Tierheime können diesem Bedürfnis räumlich gerecht werden.